

Branchenreport Informationstechnologie

Motor für den wirtschaftlichen Aufschwung!?

Von Sabine Betzholz-Schlüter

Die Branche der Informationstechnologie hat sich in den letzten Jahren zum Beschäftigungsmotor Nummer Eins in Deutschland entwickelt. Laut Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM) entstehen in keinem anderen Industriezweig so viele neue Arbeitsplätze. Alleine im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 75.000 zusätzliche Stellen geschaffen, womit die Beschäftigung um rund zehn Prozent auf annähernd 850.000 Stellen wuchs. Hierbei handelt es sich nicht nur um IT-Experten, sondern auch um Marketing- und Vertriebspezialisten und sonstige Beschäftigte in der Branche. Der überwiegende Teil ist dabei in den Bereichen Software und Dienstleistungen beschäftigt, der Hardwaresektor, also die Herstellung von Geräten und Infrastruktursystemen, spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Der Wandel von einer verarbeitenden Industrie zu einer Dienstleistungswirtschaft hat sich in dieser Branche bereits vollzogen. Auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Branche wächst stetig. So hat sich zwischen 1999 und 2000 der Anteil des Umsatzes mit Informationstechnik und Telekommunikation am deutschen Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozent auf 5,7 Prozent erhöht, bis 2010 soll er auf zehn Prozent steigen. Betrachtet man Marktvolumen und Wachstumsraten, so ergibt sich folgendes Bild: 2000 betrug das Marktvolumen von Informationstechnologie und Telekommunikation zusammen rund 240 Milliarden DM. Für 2001 ist eine Wachstumsrate von neun Prozent prognostiziert, wobei festzustellen ist, dass die Branche primär service-orientiert wächst, und somit arbeitsplatzintensiv. Daran wird auch die derzeitige Konjunkturflaute nichts ändern, denn viele Firmen wollen weiterhin kräftig in ihre IT und TK-Infrastruktur investieren. Laut einer Studie im Auftrag der Zeitschrift „Computerwoche“, bei der 2500 Betriebe in Deutschland mit mehr als 20 Mitarbeitern befragt wurden, sind in diesem Jahr Investitionen in Höhe von 180 Milliarden DM geplant, 2002 sollen es 200 Milliarden DM sein.

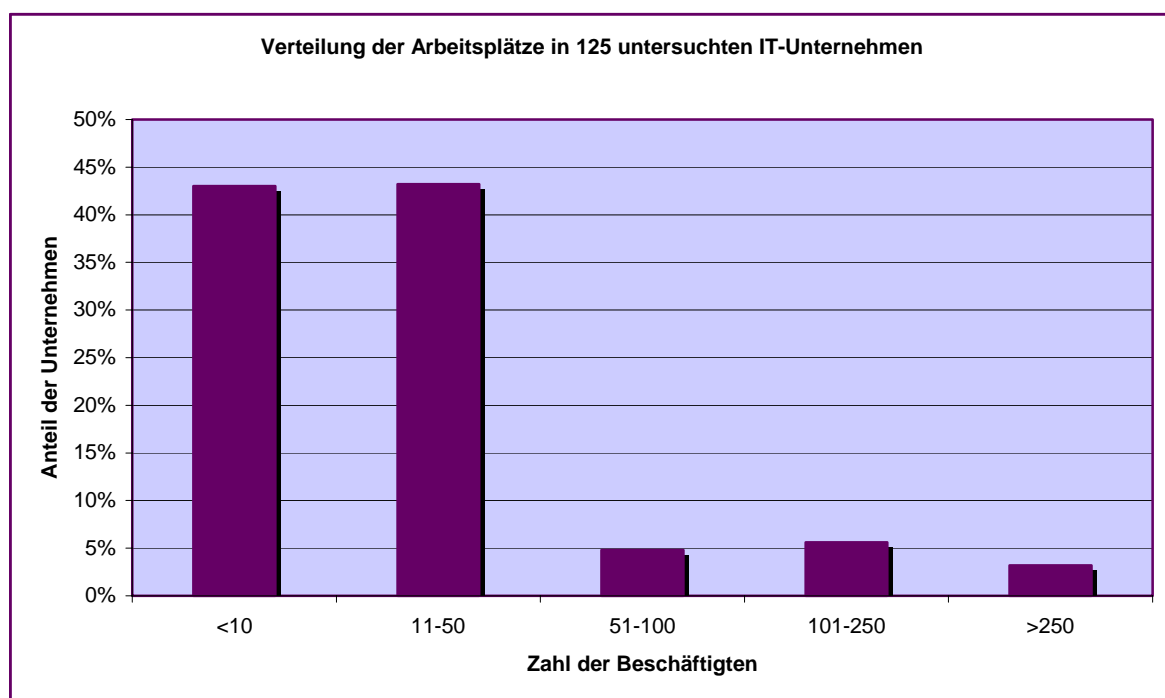
8000 Beschäftigte in 350 Unternehmen

Die Untersuchung der Branche im Saarland zeigt die gleichen Trends. Software und Services, aber auch der Telekommunikationsmarkt, haben in den vergangenen Jahren mit dazu beigetragen, dass das Land auf seinem Weg hin zu einer modernen, dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur vorankommt. Während in der Kohle- und Stahlindustrie viele Arbeitsplätze weggefallen sind, hat sich im IT-Bereich ein neues Arbeitsfeld erschlossen. Zahlreiche Firmenneugründungen, vor allem aus dem Umfeld der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

haben dazu beigetragen, dass die Zahl der Beschäftigten in der IT-Branche stark angestiegen ist.

Nach den Erhebungen von IHK und ZPT gibt es im Saarland derzeit rund 350 Unternehmen in der Informations- und Telekommunikationsbranche, Kleinstgewerbetreibende sind dabei nicht berücksichtigt. Davon wurden 125 Unternehmen, darunter alle großen Arbeitgeber der Branche, hinsichtlich ihrer Mitarbeiterzahlen an saarländischen Standorten untersucht. Es ergab sich folgendes Bild:

- Insgesamt beschäftigen diese Unternehmen rund 5.700 Mitarbeiter.
- Hinsichtlich der Betriebsgröße dominieren deutlich die kleinen und mittleren Unternehmen: mehr als 40 Prozent beschäftigen weniger als zehn Mitarbeiter, weitere 43 Prozent haben zwischen 11 und 50 Mitarbeiter.
- Der prozentuale Anteil der Unternehmen, die mehr als 250 Arbeitsplätze haben, beträgt rund drei Prozent.
- Die fünf größten Unternehmen beschäftigen zusammen mehr als 2500 Mitarbeiter an ihren saarländischen Standorten.



Bei den übrigen 225 Unternehmen dürfte es sich überwiegend um Kleinunternehmen mit bis zu 10 Mitarbeitern handeln. Bei einer vorsichtigen Schätzung liegt die Gesamtzahl der Arbeitsplätze, die IT und TK-Dienstleister im Saarland stellen, damit bei knapp 8000. Berücksichtigt man die IT-Fachkräfte, die außerhalb der eigentlichen IT-Branche arbeiten, z. B. in Versicherungen und Banken, im produzierenden Gewerbe, in großen Handelsunternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung, so können, ebenfalls niedrig

geschätzt, nochmals 2000 Arbeitsplätze hinzugerechnet werden. Verglichen mit einer Umfrage der ZPT aus dem Jahr 1993 bedeutet dies eine Steigerung um nahezu 230 Prozent.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten erwartet

Und glaubt man Experten wie z. B. den Sprechern des Software Forum Saar, Karl-Heinz Ipfling, Compatec GmbH, und Klaus Mühlböck, 1.A Computersysteme GmbH, wird es auch mittelfristig überdurchschnittliche Wachstumsraten zu verzeichnen geben. Um allerdings als IT- oder TK-Unternehmen daran zu partizipieren, muss laut Ipfling und Mühlböck die Kooperationsbereitschaft in der Branche weiter steigen. „Nicht nur die kleineren Unternehmen müssen verstärkt zusammenarbeiten, sondern auch die großen IT-Dienstleister mit den kleineren, um so Produktlücken zu schließen“. Weitere Voraussetzungen seien aber auch individuelle Beratungsleistungen und Professionalität. Das zu einer weiteren positiven Entwicklung der Branche auch günstige Rahmenbedingungen gehören, darin sind sich beide einig. Positiv seien die kurzen Wege zu Ministerien, Verwaltung und Interessenvertretungen, das vorhandene Know-How in den Unternehmen und den Hochschulen sowie die Flexibilität und die Bereitschaft der Mitarbeiter, sich mit dem Unternehmen zu identifizieren. Standortverbundenheit und Engagement, zwei Faktoren, die sich zu einem Standortvorteil entwickeln könnten. Nach Meinung von Prof. Dr. Joachim Hertel, Mitglied der IHK-Vollversammlung und Vorstandssprecher der infor business solutions AG, führt der Standort Saarland zu Unrecht ein Schattendasein. Die Lage im Dreiländereck Frankreich, Luxemburg und Belgien, die Erreichbarkeit aller zentralen Orte innerhalb Europas durch die Flughäfen in der Region sowie die Informatikfakultät, die die Rekrutierung des Nachwuchses vor Ort gewährleistet, sprechen seiner Meinung nach für das Land. Prof. Hertel: „Die hier ansässigen großen Softwareanbieter und Beratungshäuser haben sich längst auch bundes- und europaweit einen Namen gemacht. Im Zeitalter der Telekommunikation und des Internet spielt der Standort doch nur noch eine untergeordnete Rolle.“ Prof. Dr. Dr. h. c. August-Wilhelm Scheer, Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität des Saarlandes und Gründer der IDS Scheer AG, forderte kürzlich, einen „positiven Zyklus“ zu installieren der das ganze Land in Schwung bringe. Hochschulabsolventen müssten attraktive Arbeitsplätze vorfinden, um entweder nach ihrer Ausbildung an saarländischen Hochschulen zu bleiben oder ins Saarland zu kommen. Im IT-Bereich sei dies zwar gelungen, allerdings müsse an einem modernen Wirtschaftsstandort das gesamte Umfeld von der Wirtschaft über die Kultur und Wissenschaft bis zur Politik stimmen. Ein „Schulterschluss der Interessen“ sei gefordert, um in Zeiten des Fachkräftemangels auch wirklich die Besten ins Land zu holen um, wie in der Vergangenheit, auch zukünftig weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Bedarf an IT-Spezialisten steigt weiter

Und der Bedarf an Fachkräften für IT, Telekommunikation und Internet wird auch künftig steigen. Informationstechnologien und vor allem das Internet werden die Wirtschaft weiter verändern. Alle Bereiche der Wertschöpfungskette werden auf E-Business getrimmt, und Kunden werden zunehmend Lösungen und Beratungsdienstleistungen benötigen, um sowohl ihre internen wie auch unternehmensübergreifenden Geschäftsprozesse zu optimieren, und sie so den Erfordernissen und Gesetzen der Wirtschaft in der Informationsgesellschaft anzupassen. Der zu erwartenden Nachfrageboom nach E-Business-Lösungen und IT-Dienstleistungen bietet somit die Chance, hochqualifizierte Arbeitsplätze an der Saar zu schaffen. Dazu müssen allerdings ausreichend IT-Experten auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

IT-Weiterbildungsinitiativen

Um dem trotz Green Card immer noch vorherrschenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und für die Zukunft die Weichen zu stellen, haben sich im Saarland mehrere Initiativen gegründet. Die „IT Qualifizierungsoffensive Saar“ unter der Schirmherrschaft der saarländischen Landesregierung wird von den Unternehmen IDS Scheer, infor, ORBIS, SAP Retail Solutions, T-Systems und der Universität des Saarlandes getragen. Studenten aus Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften können im Rahmen einer zweisemestrigen Zusatzqualifikation grundlegende informationstechnische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse erwerben, und sich so als Fachkräfte für die Branche qualifizieren.

Die Qualifikations-Offensive der IHK Saarland setzt auf die Weiterbildung. Gemeinsam mit Unternehmen der Branche entwickelt sie zurzeit mehr als 20 neue IT-Lehrgänge, die sich gegenseitig ergänzen und mit einem IHK-Zertifikat abschließen. Diese Lehrgänge werden im Rahmen einer „Weiterbildungspartnerschaft“ von saarländischen Weiterbildungsträgern angeboten.

Damit möchte die IHK auch die „Internet-Akademie Saarland“ unterstützen, die wie die genannten Initiativen das Saarland zu einer „Musterregion für die Informations- und Kommunikationstechnologie“ machen möchte. Im Rahmen eines dualen Studiums „Electronic Business“ (Ausbildung in Betrieb und Akademie) können die Teilnehmer die notwendigen Qualifikationen erwerben, die von den Mitarbeitern in der IT-Branche verlangt werden. Die in diesem Studiengang angelegte Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft kann den Unternehmen sowohl der IT-Branche als auch der Anwenderbranchen Fachkräfte schneller zur Verfügung zu stellen, als dies im traditionellen Hochschulstudium möglich ist.

Daneben gibt es unternehmensspezifische Maßnahmen wie z.B. den IT-Consultant, den infor in Kooperation mit Arbeitsamt, ZPT, IHK und Internet Akademie durchführt. Laut Prof.

Hertel bietet diese Maßnahme Arbeitslosen aus den unterschiedlichsten Berufen eine Umschulung, mit der sie gute Chancen haben, einen Arbeitsplatz zu finden.

Ein weiteres Beispiel für das Engagement der Unternehmen ist das Software Forum Saar, das vor mehr als vier Jahren gegründet wurde. Die mittlerweile mehr als 60 Mitglieder aus der saarländischen IT-Branche stehen für Erfahrungsaustausch, Kooperation, ein qualitativ hochwertiges Angebotsspektrum und den Know-how-Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie wollen so gewährleisten, dass sie bei der immer stärker werdenden Globalisierung der Märkte und dem rasanten Fortschritt in der Informationsgesellschaft bestehen können.

Gute Zukunftsperspektiven

Die IT-Branche im Saarland ist mit ihrer Leistungsvielfalt für den Wachstumsmarkt IT gut gerüstet. Im Sog der bekannten großen Softwareentwickler und Beratungshäuser, die sich immer stärker auch auf internationalen Märkten positionieren, hat sich im Saarland eine IT-Szene gebildet, die den zukünftigen Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen durchaus gewachsen ist. Sei es durch die Platzierung in zukunftssträchtigen Bereichen wie E-Business, Mobile Business und den dazugehörigen Standardanwendungen oder Individuallösungen, Dienstleistungen wie Application Service Providing und Computing on Demand, oder durch Branchen- und Nischenlösungen. Die Messeteilnahmen der letzten Jahre, z. B. auf der Systems oder der CeBIT, haben gezeigt, dass sich die saarländischen Unternehmen dem Vergleich mit anderen stellen können. Die stetige Zunahme an Arbeitsplätzen und die positive Umsatzentwicklung sind weitere Indizien dafür, dass die Branche gefragt ist. Sie wird sich allerdings in Zukunft einigen Herausforderungen stellen müssen. Zu nennen sind hier insbesondere der zunehmende Wettbewerbs- und Preisdruck vor allem auf die kleinen und mittleren Unternehmen im Zuge der Erweiterung und stärkeren Integration (Euro) in der EU und die Globalisierung (Vergabe bzw. Verlagerung von Programmierdienstleistungen ins Ausland). Auf der anderen Seite erfordern die Dynamik der technologischen Entwicklung und die hohen Anforderungen an die Komplexität und Qualität der IT- und TK-Lösungen enorme Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung des Personals und Qualitätsmanagement. Wem es gelingt, diese Herausforderungen zu meistern, der wird auch an dem Wachstumsmarkt IT partizipieren können.

Kennzahlen zum ITK-Markt

Deutscher ITK-Markt 1998-2002 (Quelle: BITKOM)

	Marktvolumen (in Mrd. DM)					Wachstumsraten			
	1998	1999	2000	2001	2002	99/98	00/99	01/00	02/01
ITK-Gesamtmarkt	196,2	216,9	240,9	261,9	287,0	10,6%	11,1%	8,7%	9,6%
IT-Markt	95,9	105,6	115,8	125,3	137,5	10,1%	9,6%	8,2%	9,7%
Server	12,4	13,0	14,3	15,0	16,2	5,1%	9,5%	5,0%	8,3%
PC	15,2	17,3	18,3	19,0	20,3	13,8%	5,9%	4,0%	6,8%
DV-Hardware	40,7	44,4	47,7	50,1	53,7	9,1%	7,5%	4,9%	7,3%
Bürotechnik	5,5	5,6	5,7	5,8	5,8	1,6%	1,8%	0,5%	0,9%
Software	23,0	26,0	29,3	33,0	37,4	13,1%	12,7%	12,4%	13,4%
Services	26,7	29,6	33,1	36,6	40,6	10,9%	11,5%	10,7%	10,9%
Telekommunikation	100,2	111,2	125,1	136,6	149,5	11,0%	12,4%	9,2%	9,5%
Endgeräte	9,8	12,7	15,9	16,1	16,1	29,7%	25,7%	1,0%	0,2%
Netz-Infrastruktur	9,9	11,0	13,2	15,3	17,5	10,5%	20,2%	15,6%	14,4%
Kommunikationsdienste	80,5	87,6	95,9	105,2	115,9	8,7%	9,5%	9,7%	10,2%

PC-Absatz, Deutschland (Stückzahlen in Millionen; Quelle: EITO 2001, BITKOM)

	1998	1999	2000	2001	2002	99/98	00/99	01/00	02/01
PCs	5,5	6,3	7,0	7,7	8,6	14,2%	11,2%	10,8%	11,3%